Besuch des Bischofs: Handout

(1) Überblick über die regionalen Besonderheiten des Dekanats

Was sind die spezifischen Herausforderungen in ihrem Dekanat?

Räumliche Lage:

- Landesgrenze zu Hessen => unterschiedliche Feiertage und Ferien (z.B. können sich die Sommerferien von Mitte/Ende Juni bis Mitte Sept. erstrecken).
- Gute Anbindung an das Rhein-Main-Gebiet per Zug und per Auto (A3 und A45).
- Ein durchaus großer Teil der Arbeitnehmer pendelt in das Rhein-Main-Gebiet (s. sogleich unten).
- Drei Diözesen grenzen aneinander: Fulda, Mainz, Würzburg.

Zu den politischen Gemeinden:

- Große Gemeinden mit ca. 8.000 Einwohnern in der Main-Region mit einer Ausrichtung nach Hessen, Arbeitsplätze in Hanau, Frankfurt und dem übrigen Rhein-Main-Gebiet, auch die Schulen werden teilweise in Hessen besucht (Großkrotzenburg, Hanau, Freigericht).
- Eher ländlich strukturierte kleinere Gemeinden (400 – 2.500 Einwohner) im „Kahlgrund“ mit einer Ausrichtung mehr nach Aschaffenburg und z.T. nach Gelnhausen (Hessen). Überwiegend werden die Schulen in Alzenau und Hösbach (Bayern) besucht.
- Viele Zu- und Wegzüge, Gefahr der Anonymität.
- Große Freizeitgebiete in der Mainebene mit Badeseen und Campingplätzen in Kahl, Karlstein am Main und Alzenau (Kahl z.B. mit ca. 20.000 Übernachtungen in 2018).

Zu den Pfarreien:

- 7 PG, 1 Einzelpfarrei:
  - PG St. Katharina und St. Josef (= Schöllkrippen / Kleinkahl)
  - PG Christkönig im Kahlgrund (= Königshofen / Blankenbach / Sommerkahl)
  - PG Christus Immanuel (= Dörnsteinbach, Geiselbach, Krombach, Westerngrund, Schneppenbach) und PG Mittlerer Kahlgrund (= Pfarrei Gunzenbach mit Hohl und Reichenbach, Pfarrei Mömbris, Pfarrei Niedersteinbach mit Hemsbach, Pfarrei Schimborn mit Daxberg) („Doppel-PG“)
  - PG St. Benedikt am Hahnenkamm (= Alzenau, Wasserlos, Hörstein)
  - PG Maria im Apostelgarten (= Kälberau, Michelbach, Albstadt)
  - PG Kirche auf dem Weg, Karlstein am Main (= Dettingen und Großwelzheim)
  - Einzelpfarrei St. Margareta (= Kahl)
- Ca. 35.000 Katholiken = 58,7% der Bevölkerung (Stand: 30.9.2018).

Fazit: Dekanat weist strukturelle Unterschiede zwischen der Mainebene und dem Kahlgrund auf.

Wozu braucht es hier Kirche?

Glauben vor Ort leben:

- Verkündung der froh machenden Botschaft von Jesus Christus.
- Liebe zu Jesus Christus wecken und fördern, insbesondere durch Familiengottesdienste, Kinderkirche, Jugendgottesdienste.
- Unterstützung und Förderung der Gemeinschaft der Glaubenden.
- Sakramente spenden (von der Taufe bis zur Beerdigung).
- Kirche macht Orte lebendig, Kirche vor Ort kennt die örtlichen Besonderheiten, an die Kirche vor Ort knüpft sich örtliches Engagement.

Kirche als Rückzugs- und Begegnungsstätte und Ort des Austausches:

- Raum zur Selbstfindung und zum Nachdenken, Rückzugsort und Ruhepol.
- Haltepunkt für das Leben der suchenden und gläubigen Menschen, ist Heimat.
- Kirche ist eine Gemeinschaft, die mich vorbehaltlos annimmt, jung wie alt.
- Es besteht kein Zwang dazugehören zu müssen, sondern dies zu können und zu dürfen.
- Botschaften und Impulse für den Alltag geben.
- Jungen Menschen Leitlinien für ihr Leben geben.
- Christliches Leben pflegen und entwickeln.
- Anlaufstelle, Sammelpunkt für die Glaubenden vor Ort.
- Unterstützung und Förderung der Gemeinschaft der Glaubenden, z.B. durch Fortbildungen, Bibelteilen, Gebetskreise, Kirchenchöre, Jugendbands.
- Pflege der persönlichen Beziehungen z.B. Kirchencafe, Sektempfang nach Kirchenfesten / Prozessionen.
- Feste als Begegnungsorte für Jung und Alt, Neubürger und Einheimische.
- Familienveranstaltungen, Jugendzeltlager, Freizeiten für Ministranten, Solidaritätsessen.
- „Frühschichten“ im Advent für Grundschüler mit anschließendem Frühstück (Kahl).
- Alle Menschen sind herzlich willkommen z.B. Gottesdienste in polnischer Sprache in Mömbris.

Glauben nach außen tragen:

- Pflege der Traditionen / des Brauchtums, z.B. Prozessionen wie die ganz neu ins Leben gerufene Kreuzwegprozession in Alzenau oder das „Klappern“ am Karfreitag und Karsamstag, Patrozinium / Orts-Kirchenpatrone, Pflege von Traditionsfesten.
- Wallfahrten für Jung und Alt – begeistern auch „Kirchenferne“. Details s.u. („Welche (profilierten) Knotenpunkte und Themenfelder bilden sich in den pastoralen Räumen ab oder deuten sich an?“).

Kirche als „soziales Gewissen“:

- Kirche soll sich einmischen in soziale Fragen.
- Familie als Keimzelle der Gesellschaft stärken und fördern z.B. in Kindertagesstätten und Schulen, durch Bibeltage, Caritas Beratungsstellen und Familienfreizeiten.
- Caritas-Sozialstationen mit Besuchsgruppen (KiGa-Senioren) und Senioren- und Pflegeheime mit Besuchsdiensten, Gottesdiensten, Andachten. Details s.u. („Welche „Akteure“ gibt es im Dekanat? – Alten und Pflegeheime / Sozialstationen“).
- „Haus Mirjam“ in Schöllkrippen (Mutter-Kind-Haus, Flüchtlingshilfe, heilpädagogische Gruppe).
- Krankenhausbesuchsdienste und Nachbarschaftshilfen (z.B. Menschen füreinander).
  Details siehe Anlage 1
- Notfallseelsorgedienste für Angehörige und Helfer bei Unglück und Tod.
- Gottesdienst-„Kassetten“-dienste für Menschen, die nicht den Gottesdienst besuchen können (Kahl).
- Fahrdienste zu Veranstaltungen, Gottesdienst usw.
- Mexiko-Hilfe, Welt-Läden (z.B. in Alzenau, Dettingen, Mömbris, Schöllkrippen) und -Arbeitskreise, Osttimor-Hilfe.

Kirche als Kulturort – Treffpunkt für alle:

- Bewahrung der Kulturschätze, Konzerte, Filmabende (z.B. Dokumentarfilm über den Papst, z.T. mit anschließender Diskussion).
- Pilgerreisen (z.B. nach Maria Zell oder nach Israel im Jahr 2019 in der PG St. Benedikt und PG Maria im Apostelgarten (Alzenau), Seniorenausflüge.
- Vorträge, Diskussionsabende (z.B. Kälberauer Gespräche).

Welche (profilierten) Knotenpunkte und Themenfelder bilden sich in den pastoralen Räumen ab oder deuten sich an?

Gottesdienste:

- „Zeit für uns“ Gottesdienste (wechselnd zwischen Alzenau-Michelbach und Mömbris-Schimborn).
- Sonntagabend-Gottesdienst in Mömbris-Niedersteinbach.
- Gottesdienste in polnischer Sprache (Mömbris).
- Lichter-Gottesdienste mit verschiedenen Chören / Roraten.
- Familiengottesdienstteams auf Ortsebene.
- Kinderkirche / kindgerechte Osternacht – parallel zur Osternachtsmesse der PG (Kleinkahl).
- Exodus-Feier in Mömbris-Niedersteinbach in der Woche vor Ostern.
- Schul-Gottesdienste am Anfang und Ende des Schuljahres.
- Frauenfrühstück mit Andacht.
- Angedacht: Katholikentag für das Dekanat.

Kirchliche Einrichtungen und Treffpunkte:

- Jugendhaus in Mömbris-Gunzenbach (aktuell aus Brandschutzgründen geschlossen; ganz großes Problem, weil das Jugendhaus stark frequentiert ist und über die Dekanatsgrenzen hinaus genutzt wird; z.T. werden als Ersatz Angebote der evangelischen Kirche genutzt).
- FamilienZeit (Kahl): Familienprojekt der kath. Pfarrgemeinde, die kirchliche wie weltliche Veranstaltungen organisiert (z.B. Märchenwanderung, Fahrradtour, Fahrt zum Pontifikalgottesdienst für Familien in der Kiliani-Woche, Gestaltung der Kinderkrippenfeier am Hl. Abend).
- Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche an den Orten, wo sich eine evangelische Kirche befindet (z.B. Alzenau, Kahl und Schöllkrippen).
- Kindertagesstätten und Schulen. Details s.u. („Welche „Akteure“ gibt es im Dekanat? – Kindertagesstätten und Schulen“).
- Wallfahrtskirche Maria zum rauen Wind (Alzenau-Kälberau).

Wallfahrten:

- Wallfahrten unterschiedlicher Art (traditionell und modern).
- Jugendwallfahrt.
- Fahrrad-Wallfahrt.
- Dekanatswallfahrt.
- Wallfahrt des Seniorenforums.

Details siehe Anlage 2

Soziale Einrichtungen und Aktivitäten:

- Caritas, Diakonie, Krankenhausbesuchsdienst, Altenbetreuung etc. (s.o. „Wozu braucht es hier Kirche? – Kirche als soziales Gewissen“).
- Seniorenforum (= Zusammenschluss aller Senioreninitiativen im Dekanat). 2x pro Jahr Treffen von ca. 50 Seniorenkreisleitern /innen aus dem Dekanat zur Information und Schulung. In den Pfarreien in der Regel 1x pro Monat Seniorennachmittag, zumeist nach einem Gottesdienst. Angeboten werden ferner z.B. Tanznachmittage, Gymnastikgruppen, Besinnungstage, Sp(i)rit-Biker (Motorradfahrten mit spirituellen Impulsen), Wanderungen, Strickkreise.
- „Krabbelgruppen“, die entweder von kirchlichen Gruppierungen getragen sind (z.B. durch die KDFB in Alzenau) oder von ihnen unterstützt werden (z.B. durch den Frauentreff in Alzenau-Hörstein).

Feste und Veranstaltungen der Pfarreien:

- Pfarrfeste, Pfarrfasching, Pfarreiennachmittage.
- Pfarreiengemeinschaftstag in der PG „Mittlerer Kahlgrund“.
- Kälberauer Gespräche, Filmnachmittage (s.o. „Wozu braucht es hier Kirche? - Kirche als Kulturort“).
- Angebote zum gemeinsamen Kochen mit Gesprächen.
- Klubabende mit verschiedenen Künstlern.
- Religiöse Kinderwoche in Kleinkahl für Kinder aller Konfessionen als jährliche Ferienaktion zusammen mit der politischen Gemeinde.
- „Klappern“ am Karfreitag und Karsamstag.

Weltliche Veranstaltungen:

- Familientag (Mömbris): es nehmen z.B. Ministranten und KAB mit Ständen teil.
- Spielenachmittag (Mömbris), veranstaltet von der KAB.
- „Sandhasenrock“ im Waldseebad in Kahl: es nehmen z.B. Ministranten und Kirchenband mit Ständen teil.
- Stadtfest und Sparkassenfamilientag in Alzenau: es nehmen z.B. Ministranten und Kolpingfamilie teil.
- Barbaramarkt (Sommerkahl): es nehmen PGR und Ministranten mit kulinarischem Stand teil.
- Altpapiersammlung der Pfarrei (z.B. in Kahl und Westerngrund).
- Bibelgarten im Generationenpark Alzenau.
- Gemeindliche Ferienspiele (Kahl).
- Auftaktgottesdienste zu weltlichen Veranstaltungen wie z.B. Backhausfest/Oktoberfest und Strohballenfest (alle in Kleinkahl), örtliche Feuerwehrfeste (z.B. Mömbris-Gunzenbach und Mömbris-Hohl), Kreisfeuerwehrfest.

Musik:

- Chöre und Musikvereine.
  Details siehe Anlage 3

Welche "Akteure" gibt es im Dekanat? (z.B. Krankenhaus, KiTa, Caritas, kommunale Initiativen....)

Krankenhaus:

- Kreiskrankenhaus in Alzenau-Wasserlos (im Verbund mit dem Klinikum Aschaffenburg).

Kindertagesstätten und Schulen:

- Vielzahl von Kindertagesstätten in kirchlicher Trägerschaft. Trägerschaft oftmals durch Vereine, d.h. starkes ehrenamtliches Engagement.
  Details siehe Anlage 4
- Christliche Privatschule „Paul-Gerhardt-Schule“ in Kahl (Grund-Haupt- und Wirtschaftsschule).
- Franziskaner-Gymnasium „Kreuzburg“ in Großkrotzenburg / Hessen (z.Zt. ca. 1.200 Schüler, 1/3 Schüler aus der Diözese Würzburg).
- Vielzahl an Grundschulen (z.T. stark steigende Schülerzahlen).
- Staatliches Spessartgymnasium Alzenau.
- Staatliche Edith-Stein-Realschule Alzenau.
- Staatliches Hans Seidel Gymnasium Hösbach.
- Staatliche Realschule Hösbach.
- Staatliche Mittelschulen in Alzenau, Mömbris und Schöllkrippen.
- Hahnenkammschule Alzenau (Förderschule).

Alten- und Pflegeheime / Sozialstationen:

- 2 Alten- und Pflegeheime in Kahl, BRK-Seniorenwohnheim Alzenau, Cursana Mömbris sowie je 1 Alten- und Pflegeheim in Westerngrund und Schöllkrippen.
- Caritas Seniorentagesstätten Alzenau, Kahl, Karlstein am Main, Schöllkrippen.
- Betreutes Wohnen (Caritas) in Karlstein am Main.
- Caritas Sozialstationen in Alzenau, Karlstein am Main, Schöllkrippen.

Hospiz:

- Ehrenamtliche unter Anleitung und Betreuung des Malteser Hospizdienstes.
- Hospiz in Alzenau.

Trauer-Begleitung (Kooperation mit Malteser):

- Trauer-Cafe (Mömbris) / Trauer-Treff (Alzenau und Kahl).
- Beratungsgespräche.
- Treffen mit ehrenamtlichen Trauerbegleitern.
- Wege durch die Trauer.

Büchereien:

- 8 kath. Büchereien im Dekanat (2018: 10.802 Besucher, 68 ehrenamtliche Mitarbeiter).

Kommunale Initiativen:

- Kindern Zukunft geben e.V. in Mömbris.
- Familienkreise.
- Seniorenkreise. Details oben („Welche (profilierten) Knotenpunkte und Themenfelder bilden sich in den pastoralen Räumen ab? – Soziale Einrichtungen und Aktivitäten“).
- Pilgerreisen (s.o. „Wozu braucht es hier Kirche? – Kirche als Kulturort – Treffpunkt für alle“).

Kath. Verbände und geistliche Bewegungen:

- KAB (**320** Mitglieder im Dekanat).
- Katholischer Frauenbund (KDFB, **228** Mitglieder im Dekanat).
- Kolpingfamilien (**259** Mitglieder im Dekanat).
- Pfadfinder (**186** Mitglieder im Dekanat).
- DJK (allein **365** Mitglieder in Kahl, davon 145 Kinder/Jugendliche).
- Schönstatt Mannesjugend (SMJ): ca. 35 Jugendliche und 10 junge Erwachsene im Dekanat. Bieten 1x pro Jahr ein Zeltlager und 2x pro Jahr Wochenenden an. Zudem wöchentliche Gruppenstunden.
- Fokolar-Bewegung.

Welche Ressourcen stehen dem Dekanat zur Verfügung?
(personell, ideell wie materiell, haupt- und ehrenamtliches Engagement, weitere Kooperationspartner/-innen)

- Ca. 20 Hauptamtliche.
- Diözesanbüro mit Fortbildungsangeboten.
- Dekanatskantor.
- Ehe-, Familien-, Lebensberatung; Caritas-Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern; Schwangerenberatungsstelle (alles in der Außenstelle Alzenau). Weitere Beratungseinrichtungen in der Hauptstelle Aschaffenburg.
- Notfallseelsorge.
- Klinik-Seelsorge.
- Ehe- und Familienseelsorge.
- Pfarrbüros und z.T. gut ausgestattete Pfarrheime.
- Messner, Lektoren, Kommunionhelfer/-innen, Gottesdienstbeauftragte, Kirchenschmücker/-innen (insgesamt ca. **425** im Dekanat).
- Organisten (allerdings nicht in allen Pfarreien in ausreichender Anzahl).
- Kirchenkaffee-Teams.
- Trägervereine der Kindergärten mit hoch engagierten Vorstandsmitgliedern.
- Ortsausschüsse (OA), Kirchenverwaltung (KV), Pfarrgemeinderat (PGR), Dekanatsrat.
  Details siehe Anlage 5
- Ministranten (häufig die einzige kirchliche Jugendgruppe, die noch „funktioniert“). Treffen sich auch überörtlich beim regionalen Ministrantentag.
  Details siehe Anlage 6
- Sternsinger.
  Details siehe Anlage 6
- KJA.
  Aber: Unterbesetzt (nur 2 von 3,5 Stellen sind besetzt).
- D-Team (= Dekanatsteam). Bündelt die Interessen der kath. Jugendarbeit im Dekanat, Vernetzung der Kath. Jugendarbeit im Dekanat. Bieten Aktionen wie Jugendkreuzweg oder „Only Youth“ (Jugendandacht).
- Jugendbands (z.B. in Kahl, Alzenau).
- Jugendhaus in Mömbris-Gunzenbach und Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit Aschaffenburg.
- Seniorenforum (Details s.o. „Welche (profilierten) Knotenpunkte und Themenfelder bilden sich in den pastoralen Räumen ab oder deuten sich an? – soziale Einrichtungen und Aktivitäten“).
- Viele, beruflich gut ausgebildete ehrenamtliche Helfer.
  Details siehe Anlage 7
  Aber: Demografieprobleme, Pendler. Zudem behindern / frustrieren bürokratische Hindernisse, die insbesondere bei der Veranstaltung von Festen stören (z.B. Hygienevorschriften, Brandschutz- und Sicherheitsbestimmungen).

(2) Stand des Prozesses „Pastoral der Zukunft“ im Dekanat

Wie sieht der planerische Zuschnitt der Räume aus?
Welche Meilensteine gab es bereits im Prozess, welche sind noch in Planung?
Wer hat den Prozess gesteuert?

Grundsätzlicher Eindruck:

Prozesse, planerische Zuschnitte und mögliche Kriterien in der Vergangenheit differieren signifikant. Das Modell der PG Mittlerer Kahlgrund und der PG Christus Immanuel zeichnet sich durch eine starke Kooperation aus. Auch das neue Gebiet um Alzenau hat gewisse „Großgebietserfahrungen“ (siehe Beschreibung weiter unten). Alle anderen PG agieren eher örtlich.
Grundsätzlich gilt: Die vorhandenen Strukturen wurden durchgehend von „Außen“ durch Pfarrer respektive Diözese vorgegeben. Die Selbstentscheidungskompetenz liegt dann bspw. in der Gestaltung, ob man als gemeinsamer PGR oder in Einzel-PGs arbeitet. Das heißt die internen Prozesse haben immer erst nach der Gebietsfestlegung starten können.

Grundsätzlich relevant für alle Einheiten ist Folgendes:

1. Unabhängig von möglichen priesterlichen/hauptamtlichen Verantwortungsbereichen sollten die PGs selbst in ihrem regionalen Rahmen begrenzt und lebensfähig bleiben. Ansonsten mutieren sie zu einer reinen Verwaltungsgemeinschaft.
2. Strukturen und Aktionen für Menschen vor Ort sind wichtig.
3. „Gesicht“ aus der Hauptamtlichengruppe zum Ansprechen vor Ort.
4. Überschaubaren, begrenzten Lebensraum erhalten.
5. Auch „überregionale Zielgruppenangebote schaffen“ wie bspw. Gottesdienste in Mömbris-Niedersteinbach
6. Wenn die Punkte 1-5 gegeben sind gibt es keinen grundsätzlich spürbaren Widerstand hinsichtlich neuer Entwicklungen.

Überlegungen über den zukünftigen Zuschnitt:

Da für die zukünftige räumliche Entwicklung denkbar ist, dass zwei große pastorale Räume geschaffen werden (einerseits Gebiet der bisherigen PG St. Benedikt am Hahnenkamm, Maria im Apostelgarten, Kirche auf dem Weg sowie Einzelpfarrei St. Margareta, andererseits Gebiet der bisherigen PG Mittlerer Kahlgrund, Christus Immanuel, St. Katharina und St. Josef sowie Christkönig im Kahlgrund), wurden zukunftsgerichtet auch hierzu Überlegungen angestellt.

Zu den einzelnen PG’s:

- PG St. Katharina und St. Josef (= Schöllkrippen/Kleinkahl):
  Kleine PG aus zwei Orten, die von einem älteren Priester und einer Gemeindereferentin versorgt werden (Pfarrer Grebner ist ca. 70 Jahre alt). Zusammenschluss wurde durch Pfarrer/Würzburg vorgegeben. Arbeiten mit gemeinsamem PGR. Sehen die Größe möglicher neuer Regionalzuschnitte sehr kritisch. Plädieren eher für drei pastorale Räume im Dekanat.

- PG Christkönig im Kahlgrund (= Königshofen, Blankenbach, Sommerkahl):
  Auch eher „bedächtigere Konstellation“ mit einem knapp 60-jährigen Priester aus Polen (Pfarrer Jasniewicz) einem Diakon und einem überschaubaren, begrenzten Raum. Gemeinsamer PGR und Sachausschüsse (z.B. Liturgieausschuss). O-Ton: „Wir machen, was möglich ist“. Eher „Tagesgeschäft“, d.h. Strukturen und Aktionen für Menschen vor Ort; wichtig ist ein „Gesicht zum Ansprechen“. Heutige Struktur passt für sie.

- PG Christus Immanuel (= Dörnsteinbach, Geiselbach, Krombach, Westerngrund, Schneppenbach) und PG Mittlerer Kahlgrund (= Pfarrei Gunzenbach mit Hohl und Reichenbach, Pfarrei Mömbris, Pfarrei Niedersteinbach mit Hemsbach, Pfarrei Schimborn mit Daxberg) („Doppel-PG“):
  Sehr großer Raum, weite Wege. Keine gemeinsamen Aktionen der „Doppel-PG“, ist daher nur eine Verwaltungsgemeinschaft.
  Gemeinsames Seelsorge- und Verwaltungsteam (1 leitender Pfarrer = Dekan, 1 mitarbeitender Priester, 1 Pfarrvikar, 2 Diakone, 3 Pastoralreferenten, 1 Pastoralassistent, 1 Verwaltungsleiter und weitere Verwaltungsmitarbeiter).

PG Christus Immanuel:

Noch stark von Eigenständigkeit der Einzelpfarreien geprägt. Gemeinsamer PGR, aber auch in den Einzelpfarreien eigenständige PGR. Einzelpfarreien sind recht aktiv, es werden immer wieder neue Mitarbeiter gefunden (Pfarreien „erneuern sich vor Ort"). Strukturen wurden auch hier von außen vorgegeben. Größere Räume sind zwar grundsätzlich möglich (z.B. durch ein gemeinsames Team von Hauptamtlichen). Aktives religiöses Leben ist jedoch nur in einem regional begrenzten Raum / vor Ort möglich.

PG Mittlerer Kahlgrund:

Der regional gefasste Rahmen bedarf der Möglichkeit einer Lebens- und nicht nur Verwaltungsgemeinschaft. Diese Lebensgemeinschaft und Zusammenarbeit funktioniert in der PG Mittlerer Kahlgrund sehr gut. Menschen kennen sich, tauschen sich aus und arbeiten auf bestimmten Feldern zusammen, ohne den örtlichen Blick zu verlieren. Hilfreich ist hier auch, dass die „kirchlichen Gebietsgrenzen" fast deckungsgleich mit dem politischen Gebiet sind. Eine intensive Lebens- und Arbeitsgemeinschaft mit der PG Christus Immanuel gibt es nicht. Daher sollten unabhängig von möglichen priesterlichen Verantwortungen die PG´s selbst in Ihrem regionalen Rahmen begrenzt und lebensfähig bleiben. Ansonsten mutieren sie zu einer reinen Verwaltungsgemeinschaft.

- PG St. Benedikt am Hahnenkamm (= Alzenau, Wasserlos, Hörstein) und PG Maria im Apostelgarten (= Kälberau, Michelbach, Albstadt):

  Dieses „Großgebiet" gibt es erst seit dem Weggang der Pallottiner aus Kälberau (ca. vor 2 Jahren). Leitung beider PG´s: Pfarrer Frank Mathiowetz (Spätberufener, mit Pfarrvikar und etlichen weiteren Mitarbeitern).
  In beiden PG´s gibt es jeweils einen PGR sowie ein Dachgremium, den „Pfarreienrat". Weiterhin gibt es in allen Teilgemeinden „Gemeinde(Pfarreien-)teams".
  In der erstgenannten PG nehmen Alzenau und Hörstein eher eine „primus inter pares"-Rolle ein; Wasserlos hat bereits seit ca. 50 Jahren keinen eigenen Pfarrer mehr. Das neue Gesamtgebiet muss sich erst langsam entwickeln. Insbesondere Kälberau und Michelbach waren bisher sehr „Pallottiner-fixiert" und müssen sich erst sukzessive mit der neuen Situation vertraut machen. Albstadt führt ein „Eigenleben" durch einen dort seit vielen Jahren lebenden Priester (bis zur Pensionierung Religionslehrer). D.h. Albstadt ist heute quasi nur formal in die PG eingebunden.
  Einer deutlich größeren Struktur mit Kahl (Einzelpfarrei St. Margareta) und Karlstein am Main (PG Kirche auf dem Weg) steht man eher vorsichtig gegenüber. Die prozessuale Entwicklung muss erst im eigenen Raum vorangetrieben werden.

- PG Kirche auf dem Weg, Karlstein am Main (= Dettingen und Großwelzheim):

  Gemeinsame PG seit dem Jahr 2010. Leitung: Pfarrer Dr. Krzysztof Sierpien aus Polen. Gemeinsamer PGR. PG-Vorsitzender (zugezogener Karlsteiner) treibt seit einigen Jahren die Kooperation voran mit dem Ziel einer echten „Gemeinschaft". Neue Großräume waren für ihn auch eher überraschend. Auch hier gilt: grundsätzlich sind Großräume vorstellbar, aber kleinere Lebensgemeinschaften mit einem „Gesicht vor Ort" müssen erhalten bleiben.

- Einzelpfarrei St. Margareta (= Kahl):

  Die letzte Einzelpfarrei im Dekanat. Leitung: Prodekan Mariusz Kowalski aus Polen. Zog „eines der letzten Glückslose" (eigener O-Ton). Bisher keine Erfahrung mit einer PG. Daher vieles Neuland. Wissen aber, das Sie die „Insel der Glückseligen" verlassen müssen. Es gab wohl erste Treffen mit Alzenau respektive Karlstein am Main.

Wo gibt es (noch) Veränderungspotential bzw. –bedarf?

Transparenz und Kommunikation:

- Mehr Offenheit, Verlässlichkeit und Transparenz seitens des Bistums, insbesondere frühzeitiges Aufzeigen des endgültigen pastoralen Raumes, um in den Gemeinden dafür besser Weichen stellen zu können.
- Verlässliche Kommunikation, nicht nur bruchstückhaft. Vermeidet / verringert Widerstände. Rechtzeitige Kommunikation, um den Gremien vor Ort die Zeit für die notwendigen Veränderungen zu geben.
- Zugewandtheit der Hauptamtlichen gegenüber den Gläubigen / bessere Ansprache der Gläubigen.
- Jugendliche als gleichberechtigte Kommunikationspartner akzeptieren, ihre Belange berücksichtigen.

Sichtbarkeit der Hauptamtlichen vor Ort:

- Die Hauptamtliche / der Hauptamtliche, die / der für einen Ort zuständig ist, sollte dort auch wohnen, um der Kirche „ein Gesicht zu geben“. Sie / er sollte ferner nicht in kurzen Zeitabständen wechseln (Verlässlichkeit).
- Die direkten Ansprechpartner sollten besser kommuniziert werden.

Verbesserung der Wahrnehmbarkeit der Kirche vor Ort:

- Angebote auf niederschwelliger Ebene (Filme, Konzerte etc.).
- Einrichtung eines Dekanatsveranstaltungskalenders.

Entlastung der Seelsorger:

- Verwaltungsfachleute für die pastoralen Räume, Entlastung der Seelsorger von „seelsorgefremden“ Aufgaben wie z.B. Bautätigkeit.
- Laienarbeit zulassen, damit Kirche vor Ort gelebt werden kann.
- Personeller Strukturwandel: Satzungen und Aufgaben von Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat anpassen.

Ihre Einschätzung: Welche Auf- und Umbrüche nehmen Sie wahr? Zeichnet sich schon jetzt etwas davon ab, wie sich Kirche in Zukunft verändern wird? Woran machen Sie das fest?

- Digitalisierung: Immer mehr Menschen greifen auf geistliche Impulse im Internet und in sozialen Medien zurück.
- Mehr Mobilität: Kirchenbesucher gehen in andere Pfarreien, um den Gottesdienst zu besuchen (zumal, wenn die Wege zum nächsten Gottesdienst so weit sind, dass man ohnehin fahren muss).
- Übernahme von Verantwortung durch Laien: Diese planen eigenständig Aktionen und führen sie durch, und zwar nicht nur rein liturgische, sondern auch gesellschaftliche Aktionen wie gemeinsame Kochabende oder Clubabende, bei denen man ins Gespräch kommt.
- Neue Wege und Formen der Glaubensvermittlung, z.B. das „EU-Gebet“ am Mittelpunkt der EU in Westerngrund. Traditionelle Wege der Glaubensvermittlung müssen ergänzt werden, um die Menschen mitzunehmen.
- Die Gemeinden befinden sich in einem Lern- und Erkenntnisprozess, dass sich die kirchlichen Räume verändern.

Was sind Ihre nächsten Schritte? Welche Inhalte und Themen werden Sie weiterverfolgen (z.B. Rollenverständnis von haupt- und ehrenamtlich Engagierten)?

Rollenverständnis der haupt- und ehrenamtlich Engagierten:

- Die Hauptamtlichen sollen die Ehrenamtlichen fördern, weiterbilden, unterstützen und wertschätzen (Gleichberechtigung).
- Verbesserung der Kommunikation zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen vor Ort.

Vernetzung:

- Austausch über pastorale Erfahrungen und andere Aktionen (wie z.B. Filmvorführungen), eventuell im Dekanatsrat als Plattform.

Kommunikation:

- Kommunikation nach außen und nach innen: Welches Kommunikationsmittel spricht wen an? Welche Qualität hat das Kommunikationsmittel? Wie wird Präsenz erreicht? Welche Inhalte können vermittelt werden? Mit wem kommen wir ins Gespräch?

Liturgie:

- Liturgische Bandbreite sollte zugelassen werden, z.B. Wortgottesdienste mit Kommunionspendung.

Zentrale und dezentrale Aktionen in einer PG:

- Wie kann das Gemeindeleben vor Ort erhalten bleiben, welche Aktionen können hier helfen?
- Andererseits: Wo bricht dezentral etwas weg, was anders (zentral?) aufgebaut werden könnte/sollte? In welchem Bereich soll es einen Leuchtturm geben und was kann lokal besser gelöst werden? Wo wäre eine größere Vernetzung hilfreich?

Familien / jüngere Menschen:

- Welche Themen haben sie? Wie können sie in den Gemeinden Stärkung/Unterstützung für ihr Leben finden? Wie muss Gemeinde (Gottesdienst, Pfarrfest etc.) sein, damit sie sich angesprochen fühlen und sich „beheimaten“ können?

Kirchenmusik:

- Wie kann die Kirchenmusik auf Dauer aufrechterhalten werden? Erweiterung des Repertoires der Gemeinden; Bedeutung der Musik für die Gottesdienstgestaltung?

Wie kann die Diözese Sie für Ihren weiteren Prozess gut unterstützen?

Arbeit der Hauptamtlichen:

- Personalschlüssel nicht senken. Ersatz von Priestern durch Pastoralreferenten. Evtl. Unterstützung durch Religionslehrer und Religionspädagogen.
- Verwaltungsfachleute für die pastoralen Räume, Entlastung der Seelsorger von „seelsorgefremden“ Aufgaben wie z.B. Bautätigkeit.
- Einbindung von Pädagogen/innen für die Arbeit mit Familien, Jugendlichen, Freizeiten.
- Klare Festlegung der Kompetenzen der Hauptamtlichen und ihres Rollenverständnisses.
- Wertschätzung nicht geweihter Hauptamtlicher.
- Gewährleistung eines „Gesicht vor Ort“.
- Gewährleistung eines verlässlichen Angebots kirchlicher Leistungen wie Taufen, Firmung, Hochzeit, Beerdigung. Hier werden (insbes. bei Beerdigungen) auch Kirchenferne angesprochen (missionarischer Ansatzpunkt).

Arbeit der Ehrenamtlichen:

- Standards entwickeln, die für die Ehrenamtlichengremien verbindlich sind, ihnen aber nicht „die Luft zum Atmen nehmen“. Rahmen zur Selbstorganisation klar abstecken.
- Fortbildungen in Ortsnähe anbieten, da Ehrenamtliche regelmäßig beruflich eingebunden sind. Gewährleistung von Kinderbetreuung während der Fortbildung, um junge Eltern anzuziehen.
- Gemeindeleitung: Festlegung der Befugnisse von Ehrenamtlichen und Qualifizierung der Ehrenamtlichen.
- Sicherstellung der Gruppenleiterschulungen / Verbesserung der personellen Ausstattung der KJA / mehr Pädagogen.

Kommunikation und Entscheidungsprozesse:

- Transparente, zeitnahe und klare Entscheidungen.
- Kommunikation auf Augehöhe.
- Werbung durch die Diözese für die pastoralen Räume.
- Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Vorlage für Flyer, auch in ausländischen Sprachen).
- Allgemeinverständliche Sprache.

Gebäude:

- Planungssicherheit.
- Werkzeuge zur Abstimmung der Nutzung kirchlicher Räume.
- Gut erreichbare Pfarrbüros.
- Schaffung barrierefreier Zugänge.
- Wiedereröffnung Jugendhaus Mömbris-Gunzenbach: Ist absolut dringlich, weil das ein Zentrum der Jugendarbeit ist.
- Entscheidung über das Pfarrhaus in Mömbris, das aktuell wegen Einsturzgefahr geschlossen ist.